Nr. 292 / Ruhr-Nachrichten
Samstag, 17. Dezember 1983 Bo 3

Ausstellung wird heute im Haus Kemnade eröffnet

Skulpturen zum Anfassen

Positive Reaktionen erlebte Franco Fiabane schon beim Aufbau seiner Ausstellung im Haus Kemnade. Schön sind seine Skulpturen auf den ersten Blick, gut anzufühlen dazu. Auf den zweiten Blick besticht die perfekte Technik des Italieners, sein sicheres Gefühl für Proportionen (wir berichteten).

Daß seine Skulpturen und Pastellbilder jetzt im Haus Kemnade gezeigt werden, ist nicht zuletzt Aduo Vio aus Wattenscheid zu verdanken, der Franco Fiabane bereits aus Kindertagen kennt. Der rückte nach einer ersten Absage des Museums, damals stand das neue Museum noch nicht, einfach mit dem Künstler im Museum an.

Dr. Ingo Bartsch vom Museum besichtigte daraufhin das Atelier Fiabanes in Belluno (Venetien) und organisierte die Ausstellung in der Wasserburg, die den perfekten Rahmen für die Werke bietet. Auch der Katalog, für den drei Italiener Gedichte schrieben, wurde von dem Künstler und seinem Freundeskreis finanziert.

Die Skulpturen beleuchten das Schicksal der Menschen, zeigen ein tanzendes Paar, aber auch den Mensch, der sich selbst zerstört. Die Familie, Vater- und Mutterliebe sind immer wieder kehrende Themen. Bei der Suche nach geeigneten Material für seine Skulpturen entdeckt Fiabane in den Wäldern und Steinbrüchen die Modelle für seine Pastelle: Verschlagene, listige und humorvolle Menschen.

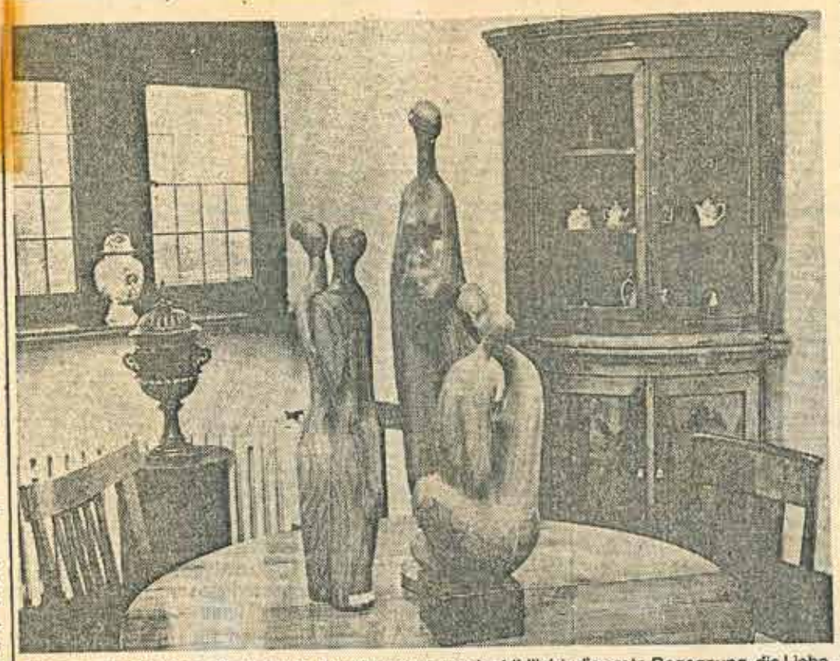
Heute um 17 Uhr wird die Ausstellung eröffnet, das italienische Duo I Belumat, schon bei Kemnade International zu sehen, wird spielen (bis 29. Januar, Dienstag 9 bis 17 Uhr, Mittwoch bis Freitag 13 bis 19 Uhr und am Wochenende von 11 bis 18 Uhr).

W-m

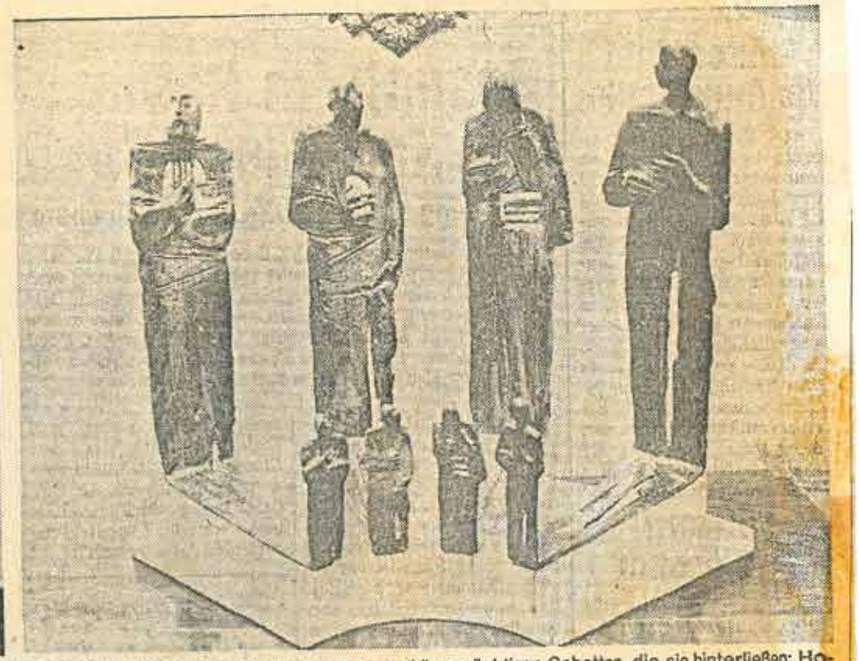


Franco Fiabane vor einer seiner größten Skulpturen. Die Frau entstand aus einem riesigen Onyxblock. RN-Bild: Büchel

(32335) Soyne



EINE DREIERGRUPPE ,die den Weg des Menschen versinnbildlicht: die erste Begegnung, die Liebe, die Mutterschaft. Francol Fiabane geht mit diesen aus einem Holzstück gehauenen Figuren einen Schritt weiter zur behutsamen Abstraktion, ohne den Realitätsbezug aufzugeben. Fotos: W.K. Müller



GROSSE DICHTER – klein im Vordergrund, und ihre mächtigen Schatten, die sie hinterließen: Homer mit der Zither, Horaz mit der Geste des Leidenden, der elegante Ovid und Dante, balancierend auf einem schmalen Grat. Dieses Werk, entworfen für eine Brunnenanlage, brachte Fiabane eine Goldmedaille ein.

Wenn Bäume zu Menschen werden . . .

Franco Fiabane stellt in Haus Kemnade auf – Italienische Freunde halfen dem Museum

Ich möchte, daß auch Blinde kämen, meine Skulpturen abtasten – und sie werden sie verstehen!" Wer die Plastiken von Franco Fiabane (46) gesehen hat, ihren fließenden Formen mit den Fingerspitzen gefolgt ist, wird den breitschultrigen Italiener aus Belluno am Rande der Dolomiten begreifen – aus der Hauptstadt Venetiens mit großer künstlerischer Tradition.

Hier wurden Tiziano Vecellio, Marco und Sebastio Ricci, Dizziani, Lazzarini geboren – Namen, die mit dem Venezianischen Manierismus verbunden sind. Auch Franco Fiabane schafft in dieser Tradition.

Manches an der Ausstellung des Künstlers auf „Haus Kemnade", die heute eröffnet wird, ist ungewöhnlich. Ein in Wattenscheid lebendes Ehepaar kunstliebender Italiener, Marianne und Aduo Vio, hat sie nicht nur vermittelt, sondern mit einem Kreis weiterer Landsleute auch nach Bochum geholt. „Wir selbst hätten den Transport nicht finanzieren können!" bekennt Ingo Bartsch, der Kustos des Museums.

Ungewöhnlich ist nicht zuletzt, daß sich hier ein Künstler vorstellt, der wider den Strom der „Progressiven' schwimmt. Kunst zum Anfassen bietet und dennoch nicht rückwärts gerichtet ist. Kunsthandwerk und Kunst – traditionell in Italien bis heute auch sprachlich nicht so deutlich voneinander geschieden wie in Deutschland – fließen ineinander.

Fiabane geht selbst in den Wald, um sich die Stämme für seine großformatigen Holzplastiken auszusuchen, er durchstreift die Steinbrüche nach Stücken für seine Skulpturen, und er bezieht das natürlich Gewachsene, die Linien und Verwerfungen, in seine Arbeiten ein.

Fiabanes Generalthema ist der Mensch! In seiner Schönheit, „Sinn-Lichkeit", der Rhythmik seiner Bewegung – wie etwa der Verschmelzung zweier Figuren beim Pas de deux des klassischen Balletts – in der Harmonie der Ruhe, aber auch der gequälte, gefolterte, leidende Mensch.

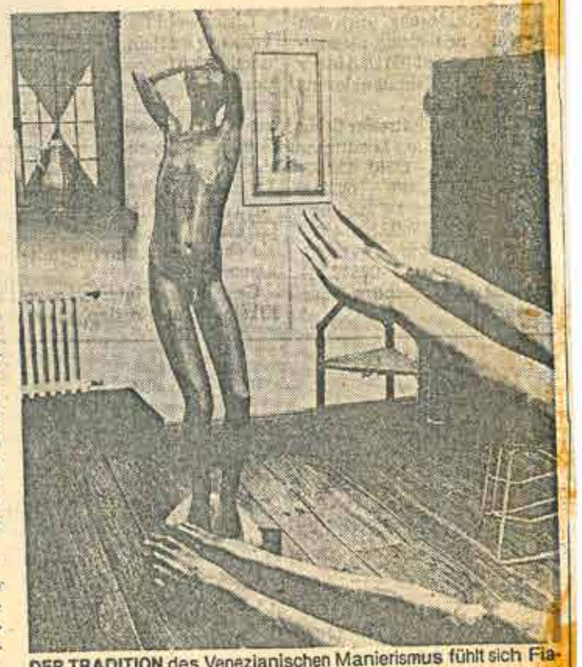
Fiabane ist nicht unpolitisch, nur auf das Schöne, Ästhetische fixiert. Eine Reihe seiner Monumentalwerke sind Aufrufe zum Frieden, zur Brüderschaft, Anklagen gegen das Unmenschliche. Charakteristikum seines Schaffens ist die erstaunliche Verbindung von höchster Sensibilität für das Eigenleben des Materials und vitaler Kraft bei der Verarbeitung.

Allein die Bewältigung der großen Formate, aus einem Stück gehauen, ist schon eine physische Leistung. Hinzu kommt eine souveräne Beherrschung aller Techniken, von der verspielten, kleinen Bronzeplastik bis zur tonnenschweren Onyx-Skulptur.

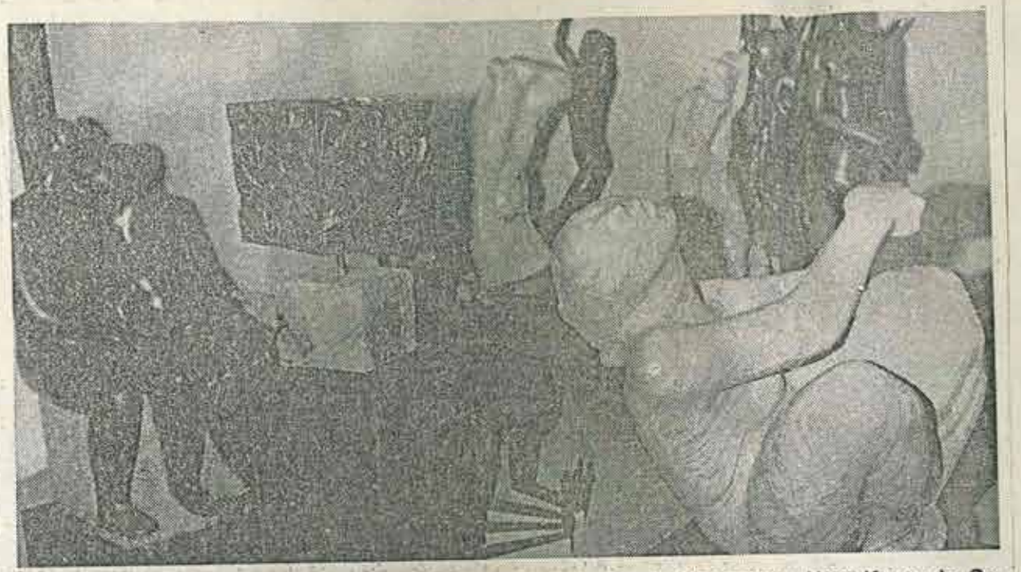
Bei seinen Bildern – Zeichnungen, Mischtechnik, Tempera, Öl – mit erdfarbener Grundeinstimmung – zeigt er sich als Träumer, oft in einer Welt graziler Geschöpfe verloren, sodaß sich manchmal die Frage aufdrängt, ob es sich um denselben kraftvollen Künstler handelt, der aus jenem harten Holz solch weiche, fließende Formen zaubert, zu denen lyrische Texte passen.

In Italien ist Franco Fiabane längst arriviert. Es ist dem Museum wie auch seinem italienischen Freundeskreis zu danken, ihn jetzt auch in Deutschland vorgestellt zu haben.

Albert Meyer



DER TRADITION des Venezianischen Manierismus fühlt sich Fiabane verbunden. Ein Beispiel ist einer Holzplastik, mit der Fiabane die meisterhafte Beherrschung aller Techniken beweist.



Noch stehen die Skulpturen von Franco Fiabane ungeordnet in der Wasserburg Haus Kemnade. Gemeinsam mit den Bildern werden sie ab 17. Dezember ausgestellt. RN-Bild: Jara

Begegnung mit Franco Fiabane

Zusammengerollt liegt die Frau da, verbirgt ihr Gesicht und die Angst im geborgenen Kreis ihres Körpers – Mann und Frau, waagerecht schwebend, sich an den Köpfen haltend und küssend, erzählen das Märchen einer Liebe – Vater und Kind halten sich umarmt, die Rückkehr des verlorenen Sohnes? Gefühle beherrschen die Skulpturen von Franco Fiabane, die gemeinsam mit Bildern ab 17. Dezember im Haus Kemnade ausgestellt werden.

Glattes Holz und kühles Marmor benutzt der Italiener für seine Arbeiten, die runden Formen vermitteln immer Wärme. Dabei setzt sich Fiabane durchaus mit den Problemen seiner Heimat auseinander. „Besuch beim Auswanderer" oder „Abtreibung" sind dafür genauso Beispiele wie die Holzskulptur des Mannes, der mit den Füßen nach oben hängt. „Der Mensch tötet sich selbst durch Drogen, Alkohol und Nikotin", erläutert Franco Fiabane, „da er sich selbst nicht akzeptieren kann, hat er noch nicht einmal das Privileg, aufrecht zu sterben".

Religiosität und Tradition kennzeichnen das Werken des Bildhauers und Malers, der viel von seinem Vater lernte. Vor allem in seinen Pastellbilder, für die er eine aufwendige Technik nach uraltem Vorbild entwickelte, tauchen immer wieder religiöse Motive auf. Die Vorbilder für seine Porträts findet er bei der Materialsuche, beim Gang durch die Wälder und durch die Gießereien.

Die richtige Wahl des Materials ist für Fiabane, der seit seiner Geburt 1937 in Belluno (Venetien) lebt und arbeitet, sehr wichtig. Der Marmor für seine Skulpturen kommt aus 2100 Meter Tiefe und weist sich durch seine Farbe und Makellosigkeit aus. Serienproduktion lehnt er ab. Jede Arbeit ist ein Unikat, die Modelle für die Bronzeskulpturen werden vernichtet. W-m

Ausstellung wird heute im Haus Kemnade eröffnet

Skulpturen zum Anfassen

Positive Reaktionen erlebte Franco Fiabane schon beim Aufbau seiner Ausstellung im Haus Kemnade. Schön sind seine Skulpturen auf den ersten Blick, gut anzufühlen dazu. Auf den zweiten Blick besticht die perfekte Technik des Italieners, sein sicheres Gefühl für Proportionen (wir berichteten).

Daß seine Skulpturen und Pastellbilder jetzt im Haus Kemnade gezeigt werden, ist nicht zuletzt Aduo Vio aus Wattenscheid zu verdanken, der Franco Fiabane bereits aus Kindertagen kennt. Der rückte nach einer ersten Absage des Museums, damals stand das neue Museum noch nicht, einfach mit dem Künstler im Museum an.

Dr. Ingo Bartsch vom Museum besichtigte daraufhin das Atelier Fiabanes in Belluno (Venetien) und organisierte die Ausstellung in der Wasserburg, die den perfekten Rahmen für die Werke bietet. Auch der Katalog, für den drei Italiener Gedichte schrieben, wurde von dem Künstler und seinem Freundeskreis finanziert.

Die Skulpturen beleuchten das Schicksal der Menschen, zeigen ein tanzendes Paar, aber auch den Mensch, der sich selbst zerstört. Die Familie, Vater- und Mutterliebe sind immer wieder kehrende Themen. Bei der Suche nach geeigneten Material für seine Skulpturen entdeckt Fiabane in den Wäldern und Steinbrüchen die Modelle für seine Pastelle: Verschlagene, listige und humorvolle Menschen.

Heute um 17 Uhr wird die Ausstellung eröffnet, das italienische Duo I Belumat, schon bei Kemnade International zu sehen, wird spielen (bis 29. Januar. Dienstag 9 bis 17 Uhr, Mittwoch bis Freitag 13 bis 19 Uhr und am Wochenende von 11 bis 18 Uhr). W-m



Franco Fiabane vor einer seiner größten Skulpturen. Die Frau entstand aus einem riesigen Onyxblock. RN-Bild: Büchel